

Wiener Bürgermeister Theodor Körner und in Simmering mit Max Wopenka den Bezirksvorsteher. Die Bevölkerung hatte den Besatzungsmächten deutlich zu verstehen gegeben, dass sie Vertrauen zu ihren Parteien hatte und diese auch mit entsprechender Vollmacht ausstatten wollte.

Lehren aus der Vergangenheit

Die Zeit von 1945 bis 1955, in der das wiedererstandene Österreich von amerikanischen, britischen, französischen und russischen Truppen besetzt war, wurde historisch in vielfältiger Weise aufgearbeitet. Für die jüngere Generation ist diese Epoche jedoch bereits eine weit außerhalb des eigenen Erlebnisbereiches liegende Geschichte. Aber selbst für jene Österreicherinnen und Österreicher, zu denen auch ich mich zähle, die diesen Zeitabschnitt im Kindesalter schon bewusst erlebt haben, hat er sich aus dem eigenen Leben oft in eine seltsame Unwirklichkeit entfernt. In der Rückschau steigen einzelne einprägsame Wörter und Bilder auf. Da ist einmal das Wort „Staatsvertrag“ als Bezeichnung für etwas schier Unerreichbares, aber auch die Erinnerung an die Eisenbahnfahrt im russisch besetzten Waldviertel, bei denen Soldaten Kinder auf den Schoß nahmen und mit Keksen und Bundstiften beschenkten oder für Wiener Kinder die erste von amerikanischen Soldaten geschenkte Orange. All dies soll uns daran erinnern, welchen Wert die Demokratie für ein friedliches Zusammenleben von Menschen verschiedener Herkunft hat und dass Österreich als unabhängiger Staat in der Geschichte immer schon große Wertschätzung in der Welt genossen hat, die es durch solidarische und verlässliche Politik sowie eine Offenheit für die gemeinsamen Herausforderungen unserer Zeit zu bewahren gilt.

Ein kurzer Streifzug durch Simmerings Wirtschaftsgeschichte

Industrialisierung

Die Entwicklung Simmerings ist seit Mitte des 19. Jahrhundert geprägt von der Industrialisierung und anhaltenden Ansiedlung großer Betriebe. Für die Zeit bis zum Ausbruch des 1. Weltkrieges seien folgende genannt:

Maschinen und Metallindustrie:

- ⊖ Maschinen- und Waggonfabriks-AG, vormals H. D. Schmid,
- ⊖ Hauptwerkstätte der Staatseisenbahn,
- ⊖ k.k. privilegierte Lampen & Metallwarenfabrik Gebrüder Brüner AG („Ditmar-Brüner“, später Austria Email AG),
- ⊖ Kraftfahrzeuggesellschaft m.b.H. „Saurer“,
- ⊖ Firma Gustav Chaudoir & Co (Kupfer und Messingwaren),
- ⊖ Firma Julius Pintsch (Metallwaren für Beleuchtungszwecke, Gas- und Wasserinstallation, Heizanlagen),
- ⊖ Firma Friedrich & Haaga (Wurst- und Selchwarenmaschinen),
- ⊖ Simmeringer Gasglühlichtfabrik Auer von Welsbach (später Osram),
- ⊖ Norma Instrumenten Gesellschaft m.b.H.,
- ⊖ Firma Ferdinand Jerkistsch & Söhne, alpenländische Drahtindustrie,
- ⊖ Firma Vogelsinger & Pastrée (Eisengießerei für Maschinen- und Bauguss),

Textilwarenerzeugung

- ⊖ Erste Österreichische Jutespinnerei und -weberei AG (später Hitiag),

Nahrungsmittelindustrie

- ⊖ Tierfutterfabriks-Gesellschaft m.b.H.,
- ⊖ Firma Victor Schmidt & Söhne,

- Brauerei Simmering Th. & G. Mechl (später Schwechater),
- Weingroßhandlung M. Bauer,
- Hefe- und Malzfabrik Mautner Markhof,

Chemische Industrie und Holzindustrie

- Firma Wagenmann, Seybel & Co,
- Erste Österreichische Seifensieder-Gewerkschaft „Apollo“ (später Schicht AG),
- Firma E. Pilhas Nachfolger T. Abelmann (Teerdestillationsprodukte, Dachpappe, später Teerag-Asdag),
- Slavonia Österreichische Holzindustrie AG.

In späteren Jahren kamen noch andere Produktionsbetriebe wie z.B. die Tatra-Werke hinzu, die 1980 ihre Pforten in Simmering geschlossen haben.

Bedeutende Simmeringer Betriebe im Detail:

Die Maschinen- und Waggonfabrik AG

Die Wurzeln dieses traditionsreichen Simmeringer Unternehmens liegen bei Johann Baptist Schwilgué, einem Mathematikprofessor, der als Konstrukteur der Astronomischen Uhr des Straßburger Münsters bekannt war, bei Kaufmann Heinrich Rollé und bei dem jungen Techniker Heinrich Daniel



Schmid, drei Männern aus dem Elsaß. Schwilgué und Rollé besaßen eine Maschinenbau-firma, Schmid war ihr technischer Direktor und wurde mit knapp 27 Jahren nach Wien geschickt, um ein drittes Werk zu gründen. Im Jahre 1844 kaufte Schmid seinen Kompagnons ihren Anteil an den Wiener Betrieben ab. Schon bald wurden die Werke zu klein, daher ließ Schmid eine neue Fabrik zwischen Simmeringer Hauptstraße und

SGP-Werk Simmering

Wiener Neustädter Kanal errichten, in der 1852 die ersten Personenwagen gebaut wurden. Doch H. D. Schmid war ganz im Geiste des Humanismus angesiedelt. So befand sich im Filialbetrieb in Simmering auch eine Schule, die die Kinder der unternehmenseigenen Arbeiter an das mechanische Fach in theoretischer wie praktischer Hinsicht heranführen sollte. Zudem bestand für die „Fabriks-Arbeiter-Personale“ eine Krankenkasse, die Erkrankten oder Arbeitsunfähigen, und für den Fall des Ablebens der hinterlassenen Familie, Unterstützung gewährte. H. D. Schmid war also ein Mensch, der sich seinen Dienstnehmern auch sozial verpflichtet fühlte. Nach dem 1. Weltkrieg wurde die Produktion umgestellt. Nunmehr bildeten Straßenbahnwagen, Straßenkehrmaschinen und andere Fahrzeuge den Schwerpunkt. Die Grazer Waggon- und Maschinen Fabriks-AG wurde im Jahre 1934 erworben. Die